

Margarete Hoppe

Gnome, Küken und Skulpturen –

Ein Kunst- und Rhythmik-Projekt zu Modest Mussorgskij:
„Bilder einer Ausstellung“

*„Wir wollen mal was richtig Gruseliges!“
So tönten einige Jungen der 2. Klasse einer Grundschule in
einem sozialen Brennpunkt in Hamburg.*

Das sollten sie bekommen! In dieser Klasse waren 17 Kinder, davon mindestens sechs mit stark auffälligem (und oft störendem) Verhalten. Sie kamen erst als ganze Klasse, später dann in Halbklassen abwechselnd (d.h. jedes Kind hatte nur alle zwei Wochen Rhythmik), sodass ich eine Gruppe mit acht und eine Gruppe mit neun Kindern hatte.

Die Klassenlehrerin hatte bereits den Wunsch einer Kooperation von Kunst- und Rhythmik-Unterricht an mich heran getragen: So entstand die Idee, eine (der vielen) Malweisen von Wassily Kandinsky anhand seines Bildes „Das große Tor von Kiew“ mit der Erarbeitung einiger Stücke aus dem Werk „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgskij zu verbinden.

Mussorgskij hatte zum Andenken an seinen früh verstorbenen Freund und Maler Viktor Hartman eine Gedächtnis-Ausstellung seiner Bilder ins Leben gerufen. Der Zyklus ist ein musikalischer Rundgang. Diese Entstehungsgeschichte berührte die Kinder sehr.

Als erstes Stück wählte ich die „Promenade“, die den gesamten Zyklus durchzieht. Wir stellten uns vor, in einem Museum zu sein. Kennt jemand ein Museum? Was ist das überhaupt? Wie verhält man sich dort? Das musikalische Thema verwandelte ich durch die Unterlegung mit einem Text zu einem Lied:

Dazu gingen wir durch eine imaginäre Ausstellung. Wie oft erklingt das Thema nochmal? Die Kinder hoben ihre Hand, sobald sie diese Melodie wiedererkannten. Welches Instrument spielt das Thema? (Trompete)

Einige Kinder stellten sich als interessante koboldartige Skulptur (vorbereitet durch „Skulpturenwerfen“: Auf STOP „gefriert“ jedes Kind zu einer Skulptur) auf jeweils einen Hocker im Raum. Die anderen gingen durch die Galerie, staunten, verharrten, riefen ihre Freunde zu sich, um ihnen etwas zu zeigen... und gingen dann weiter zur nächsten Skulptur. Hierbei probierten sie unterschiedliche Bewegungstempi und Raumwege aus.

In der Probenarbeit entwickelte sich dann folgendes Schema: Die „Skulpturen-Kinder“ standen bereits auf Hockern, die in einem sich nach vorne öffnenden V auf der Bühne standen.

Der Auftritt der „Besucher-Kinder“ lehnte sich an die Instrumentierung des Themas an, d.h. beim Trompetensolo am Anfang kam erst nur ein Kind, ging zu einer Skulptur, blieb dort stehen und betrachtete sie.

Mit Einsatz der anderen Bläser kamen zwei Kinder, blieben vor einer anderen Skulptur stehen (s.o.). Dieses „Muster“ wiederholte sich entsprechend der Musik, bis alle „Besucher“ auf der Bühne waren. Mit Einsatz der Streicher liefen alle über die Bühne von einer Skulptur zur anderen und betrachteten sie.

Handwritten musical score for the piece "Promenade" by Modest Mussorgskij. The score is written on two staves in treble clef. The first staff begins with a treble clef, a 5/4 time signature, and a first ending bracket. The melody consists of quarter and eighth notes. The second staff continues the melody, with a 6/4 time signature change and a second ending bracket. The lyrics are written in a childlike, handwritten style below the notes.

1
WIR SCHREI-TEN DURCH DEN BAUM, DURCH DEN BI-L-DE-RA-UM

3
HIER GIBT ES VIEL ZU SEH'N, VIEL ZU SCHAU'N, MAN GLAUBT ES KAUF

Kleine Szenen ergaben sich: Gemeinsames Anschauen, jemanden herbeiwinken, auf Details der Skulpturen zeigen...

Als das erste Thema, diesmal mit großer Orchestrierung, wieder ertönte, zog ein König ein, betrachtete die Ausstellung, und alle "Besucher-Kinder" schlossen sich zu seinem Gefolge zusammen. Dann gingen sie gemeinsam ab. (Die Skulpturen blieben auf der Bühne.)

Es ertönte „Der Gnom“!!!

Beim ersten Anhören dieser Musik kam es zu ganz unterschiedlichen Reaktionen: „Ist das unheimlich!!“, „Ich hab Angst!“, „Toll!“, „So eine Musik will ich nie wieder hören!“, „Da kämpfen Monster!“ u.ä.

Wie stark eine so kraftvoll „unheimliche“ Musik auf Kinder trotz aller Mediengewöhnung wirkt, war beeindruckend zu erleben! Auch viele Jungen ängstigten sich; bei den meisten von ihnen führte dies allerdings dazu, sich körperlich gegen diese „imaginaire Übermacht“ zu wehren!

Natürlich sollten die Kinder, denen diese Musik zu gruselig war, nicht dazu „gezwungen“ sein, sich damit zu beschäftigen. So wählte ich als Kontrast das „Ballett der Eierkuchlein“, und die Kinder konnten sich entscheiden, bei welchem Stück sie mitwirken wollten. Dadurch ergab sich die Notwendigkeit der Klassenteilung. (Übrigens wählte auch ein sehr kräftiger großer Junge doch lieber das „Ballett der Eierkuchlein“!)

Fortan probten wir in 2 Gruppen:

„Der Gnom“ :

Mit Erklängen des ersten Themas sprang immer ein Kind koboldhaft aus seiner „Gnomen-Skulptur“ von seinem Hocker, bewegte sich dann unheimlich und kraftvoll im Charakter der Musik und erstarrte im „freeze“.

Dies wiederholte sich, bis alle „Gnom-Skulpturen“ von ihren Podesten heruntergesprungen waren. Durch die Anwendung des gleichen Prinzips wie in der „Promenade“ (nacheinander erfolgende Einsätze der Kinder entsprechend der musikalischen Einsätze unter Berücksichtigung der Instrumentierung: ein Instrument – ein Kind, viele Instrumente – zwei oder mehrere Kinder) steigerte sich die Intensität des Ausdrucks entsprechend der Intensität der Musik!

Danach erarbeiteten wir improvisatorisch kleine Szenen: „unheimliche Skulpturen“ (Körperformen), Scheinkämpfe, sich fürchten, zittern, zu Boden fallen, hinken, schleichen etc. Am Schluss flüchteten alle (der Musik entsprechend) Hals über Kopf von der Bühne und schufen so den Platz für die „Küken“.

Immer wieder hörten wir dabei genau auf die Musik und erstellten eine einfache grafische Partitur mittels Symbol-Kärtchen, um die unterschiedlichen Teile in ihrer musikalischen Aussage zu erfassen.

Das „Ballett der unausgeschlüpften Küken“ konzipierten wir als eine geschlossene einfache Tanzform:

„Ballett der unausgeschlüpften Küken“

A - A - B - A-Form, Aufstellung im Kreis, weiße Kleidung, jeweils ein großer Gymnastikreifen mit gelben Krepppapierstreifen umwickelt, der die Eierschale symbolisieren sollte).

A-Teil:

- 8 Laufschriffe in Tanzrichtung rechts (TR) (↓)
- 8 „Cancon“-Schritte: Beine abwechselnd mit Front zur Kreismitte schwingen

- 8 Laufschriffe in TR (auch Richtungswechsel möglich)
- 8 „Cancon“-Schritte: Beine abwechselnd nach vorne in die Kreismitte schwingen
- 8 Laufschriffe in Tanzrichtung (TR)
- Schlussston: plié (Kniebeuge), Front zur Kreismitte, dto. Wiederholung

B- Teil:

Arme bilden vor dem Körper einen Kreis

- Front zur Kreismitte, 4 langsame Anstellschriffe nach rechts (↻)
- Mit 8 Gehschritten rechts herum um sich selber drehen (↻)
- Front zur Kreismitte, 4 Anstellschriffe nach links
- Mit 8 Gehschritten links herum um sich selber drehen

A-Teil:

ohne Wiederholung, am Schluss: 1 kleiner Sprung am Platz und den Gymnastikreifen auf den Schlussston fallen lassen

Erarbeitung:

- Experimentierphase in Bewegung:
Welche Bewegungen „passen“ zu dieser Musik?
Wie fühlt ihr euch bei dieser Musik?
- Hören: Gibt es Teile, die sich wiederholen?
- Erarbeiten der Tanzschritte und der Tanzform
- Visuelle Darstellung der unterschiedlichen Schrittförm durch Symbol-Kärtchen: Die Kinder legen zu der Musik die Kärtchen in die richtige (Tanz-) Reihenfolge. Später konnten die Kinder auch ohne Musik die richtige Abfolge legen.

Als krönenden Abschluss und Zusammenführung beider Gruppen wählte ich

„Das große Tor von Kiew“:

Zwei „Baumeister“ aus der „Gnom-Gruppe“ bauten mit ihrem „Material“ (den restlichen „Gnomen“) zu jedem Taktschwerpunkt ein (akrobatisches) königliches Tor, durch das dann die „Küken-Kinder“ paarweise von hinten kommend hindurchschreiten konnten. Am vorderen Bühnenrand teilten sich die Paare zum feierlichen Abschlussbild!

Dabei wurde die Musik ausgeblendet.

Es gab viel begeisterten Beifall, der die Kinder sehr stolz machte!

Schlussbemerkung:

Die Bühnengestaltung war sehr schlicht gehalten, reduziert auf die Hocker als Podeste für die „Skulpturen“ in der Promenade und für „Das große Tor von Kiew“. Die einfachen Kostüme wurden mit Hilfe der Klassenlehrerin beschafft und zusammengestellt.

Die Erarbeitung über von mir vorgegebene Strukturen für den Beginn der Stücke als Einstieg in den gemeinsamen kreativen Prozess hat sich sehr bewährt und führte auch zu einer fantasievollen bildnerischen Umsetzung der Themen im Kunstunterricht der sehr engagierten Klassenlehrerin!

Alles in allem: Ein gelungenes Projekt, das den Kindern und uns neben der starken inhaltlichen Auseinandersetzung mit den jeweiligen musikalischen, tänzerischen, seelischen und gestalterischen Prozessen auch viel Spaß gemacht hat!